

➔ Sie wollen den Newsletter lieber per E-Mail zugesendet bekommen? Sie wollen den Newsletter abbestellen? Eine E-Mail an presse@klinikum-nuernberg.de genügt.



ArztBrief

Informationen für niedergelassene
Ärztinnen und Ärzte

Ausgabe 2/2020



Prof. Dr. Achim Jockwig | Vorstandsvorsitzender

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich bin froh, dass wir ausreichend Vorlauf hatten, um das Klinikum Nürnberg auf eine hohe Anzahl infizierter Patienten vorzubereiten. Hat doch Covid-19 in Italien und Frankreich gezeigt, wie schnell eine Pandemie das gesamte Gesundheitssystem eines Landes überfordern kann. Erfreulicherweise ist die ganz große Welle hier bei uns ausgeblieben, auf möglicherweise noch kommende, schwierige

Versorgungsszenarien sind wir gut vorbereitet. Mehrmals in der Woche trifft sich die strategische und operative Einsatzleitung, um die Maßnahmen zu überprüfen und an die aktuelle Entwicklung anzupassen.

Das Klinikum Nürnberg ist eines der Krankenhäuser in der Region, das die meisten und am schwersten erkrankten Covid-19-Patienten behandelt. Das ist auch richtig so. Wir haben die Expertise dafür, und wir fühlen uns ausdrücklich der Daseinsvorsorge der Bürgerinnen und Bürger verpflichtet.

Zu diesem Auftrag gehört auch die Versorgung von Akut- und Notfallpatienten, die (mit oder ohne eine Infektion mit dem Corona-Virus) auf die hohe medizinische Expertise des Klinikums Nürnberg angewiesen sind. Auch für diese Patienten halten wir ausreichend Kapazitäten vor, damit es hier nicht zu einer Unterversorgung kommt.

Umso wichtiger ist es, dass die Lasten der Versorgung von Covid-19-Patienten gerecht auf alle Krankenhäuser in der Region verteilt werden. Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung, spezialisierte Häuser und Reha-Einrichtungen müssen hier unabhängig ihrer Trägerschaft ebenso ihren Beitrag leisten wie das Klinikum Nürnberg oder die Uniklinik Erlangen als Häuser der Spitzenmedizin.

Auch bei den Kosten muss es gerecht zugehen. Seit März hält das Klinikum hohe Behandlungskapazitäten für Covid-19-Patienten vor, elektive Behandlungen sind ausgesetzt, nur noch dringliche Operationen finden statt. Wir sind finanziell in eine enorme Vorleistung getreten, wir haben keine Kurzarbeit für unsere Ärzte und Pflegenden beantragt und unsere Notaufnahmen nicht von den Leitstellen abgemeldet.

Eines muss aber klar sein: Den Krankenhäusern müssen die Kosten voll erstattet werden. Dies ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch eine Überlebensfrage. Da verlassen wir uns auf die Aussage des Bundesgesundheitsministers und des Bayerischen Ministerpräsidenten. Krankenhäuser, die auch in Krisenzeiten für ihre Patienten da sind, müssen für ihren Einsatz sachgerecht entlohnt werden.

Die Krise bringt aber auch viel Positives ans Licht. Um die Herausforderungen zu meistern, sind die Mitarbeiter*innen im Klinikum enger zusammengedrückt. Viele ehemalige Mitarbeiter*innen oder

Mitarbeiter*innen, die zurzeit freigestellt sind, haben ihre Unterstützung angeboten. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank. Besonders bedanke ich mich bei all den Menschen, die uns mit Sachspenden unterstützen. Die Solidarität der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Klinikum ist groß.

Mein großer Dank gilt auch Ihnen als niedergelassenem Kollegen für die weiterhin gute Zusammenarbeit selbst unter diesen schwierigen Umständen, die von uns allen ein hohes Maß an Flexibilität verlangen.

Ihr

Prof. Dr. med. Achim Jockwig

Vorstandsvorsitzender des Klinikums Nürnberg

Covid-19

■ Re-Organisation des Klinikums Nürnberg

Nicht von Null, aber auf 100

Anfang März wurden die Krankenhäuser von der Bundesregierung angewiesen, auf elektive Behandlungen zu verzichten und nur noch dringliche Operationen vorzunehmen, um hohe Kapazitäten für Covid-19-Patienten zu schaffen. Das Klinikum Nürnberg hat diese Anforderungen umgehend umgesetzt.

Tageskliniken wurden geschlossen, ambulante Behandlungsangebote ausgesetzt, elektive Eingriffe auf unbestimmte Zeit verschoben. Mehrere Stationen wurden geschlossen oder verlegt und Normalstationen wurden zu Covid-19-Stationen umgerüstet. Die dort eingesetzten Mitarbeiter werden laufend für die speziellen Anforderungen an Behandlung und Pflege dieser Patienten und zu den jeweils aktuellen Hygiene-Richtlinien geschult.

INTENSIVSTATIONEN, BEATMUNGSPLÄTZE UND COVID-19-STATIONEN

Die Kapazitäten der Intensivstationen an den beiden Standorten Nord und Süd wurden hochgefahren, der Bestand an Beatmungsgeräten wurde unter schwierigen Lieferbedingungen dem aktuell hohen Bedarf angepasst.

Regulär verfügt das Klinikum Nürnberg auf den Intensivstationen beider Standorte über insgesamt 105 Beatmungsplätze ohne Berücksichtigung der Kinderintensivstation und der Neonatologie. Derzeit werden etwa 70 Prozent der Geräte für nicht an Covid-19 erkrankte Patienten benötigt. Im Zuge der Corona-Pandemie wurden bislang zusätzlich 74 Beatmungsplätze geschaffen, so dass derzeit die Gesamtkapazität (ohne Kinderintensivstation und Neonatologie) bei 179 liegt.

Die von Bundesgesundheitsminister Spahn gewünschte Verdoppelung der ursprünglichen Kapazität auf dann 210 Plätze kann in einem Stufenmodell unter der Voraussetzung erreicht werden, dass die hierfür erforderliche Ausstattung geliefert wird. Bislang waren die vorgehaltenen Kapazitäten allerdings mehr als ausreichend, die Covid-19-Station für nicht beatmungspflichtige Plätze wurde bisher nur zur Hälfte genutzt.

Die Behandlung schwer erkrankter Covid-19-Patienten erfolgt bis heute in erster Linie symptomatisch und dauert oft mehrere Wochen. Das intensivmedizinische Team des Klinikums Nürnberg verfügt bereits jetzt über eine große Erfahrung in der intensivmedizinischen Behandlung von Covid-19. Laufend werden neue Erkenntnisse in die Behandlung integriert, auch der Einsatz von Off-Label-Medikamenten ist genehmigt. Dabei lernen die behandelnden Ärzte von den Kollegen weltweit, mit vielen von ihnen stehen wir in direktem Kontakt.



”

Tagtäglich kommen neue Erkenntnisse für die Therapie von Covid-19 dazu. So scheint z.B. nicht nur der Sauerstoff- und Beatmungstherapie, sondern auch einem zielgerichteten Management der Blutgerinnung eine besondere Bedeutung zuzukommen. Doch noch immer wissen wir zu wenig über das Virus und über den Krankheitsverlauf.

Prof. Dr. med. Stefan John, Leiter der Abteilung interdisziplinäre Intensivmedizin, Standort Süd

“

INFEKTIONSSCHUTZ, PATIENTENSTRÖME UND SARS-CoV-2-TESTUNG

Das Klinikum Nürnberg verfügt schon seit Jahrzehnten über ein eigenes Institut für Klinikhygiene, Medizinische Mikrobiologie und Klinische Infektiologie, dessen Kompetenz sich gerade jetzt als großer Vorteil erweist. Hier bündelt sich eine hohe Expertise in Hygiene, Diagnostik und klinischer Infektiologie.

Im Zuge der Corona-Pandemie erarbeitet das Institut erarbeitet die Hygienevorgaben entsprechend den Vorschriften des RKI bzw. des Gesundheitsamtes, setzt diese in enger Abstimmung mit den Kliniken um und informiert tagesaktuell in der strategischen Einsatzleitung über neue Entwicklungen. Unter Federführung der Klinikhygiene wurden eine ganze Reihe von Maßnahmen wie das dauerhafte Tragen eines Mund-Nasenschutzes getroffen, um das Infektionsrisiko für Patienten und Personal so weit wie möglich zu minimieren.

Besuche sind im Klinikum zurzeit untersagt, Ausnahmen davon sind nur aus wichtigen Gründen möglich. Der Zutritt für Patienten und Besucher erfolgt an beiden Standorten über einen zentralen Zugang. Bereits beim Eintreffen werden die Patientenströme getrennt. Für Covid-19-Patienten und Verdachtsfälle wurden eigene Wege ausgewiesen. Akut- und Notfallpatienten, die mit dem Coronavirus infiziert sind oder Verdachtssymptome zeigen, werden in speziellen Bereichen isoliert.

Darüber hinaus führt das Institut die Diagnostik auf SARS-CoV-2 mittels PCR-Nachweis aus Nasen-Rachenabstrich oder anderen respiratorischen Sekreten durch. Zurzeit werden täglich ca. 180 Testungen durchgeführt, an sieben Tagen in der Woche. Die Ergebnisse liegen schon am nächsten Tag vor. Die Zahl der möglichen Tests soll demnächst weiter erhöht werden. Ein Antikörpertest auf SARS-CoV-2 wurde auch eingeführt und steht zur erweiterten infektionsserologischen Diagnostik zur Verfügung.



”

Dank unserer hohen Hygienestandards und der schnellen PCR-Diagnostik konnten wir mögliche SARS-CoV-2 Übertragungen bislang frühzeitig erkennen und eindämmen. Angesichts der hohen Infektiosität des Corona-Virus gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein besonderes Lob.“

Prof. Dr. Jörg Steinmann, Chefarzt des Instituts für Institut für Klinikhygiene, Medizinische Mikrobiologie und Klinische Infektiologie

“

BEHANDLUNG VON AKUT- UND NOTFALLPATIENTEN

Im Klinikum Nürnberg werden weiterhin alle Akut- und Notfallpatienten, deren stationäre Behandlung nicht aufgeschoben werden kann, mit hoher Expertise behandelt. Dies gilt für alle Fachdisziplinen. Die interdisziplinären Notaufnahmen an den beiden Standorten Nord und Süd, die Kindernotaufnahme sowie der Kreißsaal am Standort Süd sind geöffnet.

Wichtige Behandlungen sollten auf keinen Fall aufgeschoben. Im Klinikum Nürnberg sind weiterhin ausreichend Kapazitäten für Akut- und Notfallkapazitäten vorhanden.

KRANKENHÄUSER NÜRNBERGER LAND

An den beiden Standorten Lauf und Altdorf der Krankenhäuser Nürnberger Land wurden die Maßnahmen analog zum Klinikum Nürnberg umgesetzt. Die bislang sieben Beatmungsplätze konnten um weitere sieben Plätze verdoppelt werden. Davon können alle Beatmungsplätze für Covid-19-Patienten genutzt werden.

Die Wahlleistungsstation mit 33 Betten wurde für die Behandlung von Covid-19-Patienten, die nicht beatmet werden müssen, umgerüstet. Aufgrund der hohen Infektionszahlen im Landkreis Nürnberger Land sind diese Kapazitäten bisher gut ausgelastet.

WAS ERWARTET UNS IN DEN NÄCHSTEN WOCHEN?

Bislang konnten die Krankenhäuser in Deutschland die Zahl der Covid-19-Patienten gut bewältigen. Im Klinikum Nürnberg blieben viele Betten für sie bislang ungenutzt. Ab Anfang Mai kann der Betrieb laut Bundesgesundheitsminister schrittweise wieder auf Regelbetrieb hochgefahren werden. Freigehalten werden sollen aber 25 bis 30 Prozent der Intensivbeatmungsbetten für Covid-19-Patienten.



Covid-19

■ Krankheitsverlauf und Therapie

Covid-19: Vier Fragen – vier Antworten

Prof. Dr. med. Joachim Ficker, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin 3, Schwerpunkt Pneumologie, antwortet.

WARUM SIND MENSCHEN MIT LUNGENERKRANKUNGEN BESONDERS GEFÄHRDET?

Schon sehr früh wurde deutlich, dass Patienten mit schweren strukturellen Lungenerkrankungen, die sich mit SARS-CoV-2 infizieren, oftmals einen ungünstigen Krankheitsverlauf haben. Diese Patienten haben eine geringere pulmonale Leistungsreserve, so dass wegen den zusätzlichen Funktionseinschränkungen durch eine Covid-19-Pneumonie die Oxygenierungsfunktion kritisch vermindert wird. Erfreulicherweise sehen wir im Klinikum Nürnberg nur wenige Covid-19-Patienten mit z. B. schweren interstitiellen Lungenerkrankungen oder einem fortgeschrittenen Emphysem. Offenbar achten unsere schwerkranken Lungenpatienten sehr gut auf sich und schützen sich effektiv vor einer Coronavirus-Infektion.

WAS MACHT DEN KRANKHEITSVERLAUF OFT SO UNBERECHENBAR?

Wir können bis heute nicht vollständig erklären, warum manche Patienten einen völlig harmlosen Erkrankungsverlauf haben, während

andere Menschen einen schweren, unter Umständen sogar tödlichen Krankheitsverlauf erleben. Hier spielen Risikofaktoren wie Alter und Comorbidität eine Rolle. Aber gerade das Phänomen, dass immer wieder junge Menschen ohne jegliche bekannte Vorerkrankung schwer an Covid-19 erkranken und sogar daran sterben, ist bislang unverstanden.

Wir müssen daher jeden individuellen Krankheitsverlauf genau beobachten. Dabei erscheinen die Patienten mit Covid-19 zum Zeitpunkt der Aufnahme im Krankenhaus auch dem erfahrenen Pneumologen zunächst oft noch sehr stabil; sie brauchen vielleicht nur ein wenig Sauerstoff über eine Nasensonde. Im ungünstigen Fall aber verschlechtert sich die Sauerstoffsättigung nach wenigen Tagen deutlich, die Patienten können oft nur für relativ kurze Zeit



Prof. Dr. Joachim Ficker | Ärztliche Leitung Pneumologie



mit high-flow Sauerstoff oder einer nichtinvasiven Beatmungstherapie (NIV) gehalten werden, müssen dann aber oft zügig intubiert und invasiv beatmet werden.

Bei einem Teil der Patienten entwickelt sich das Vollbild eines ARDS mit all den typischen Herausforderungen an die Beatmungstherapie bis hin zur Einleitung einer ECMO-Therapie. Es ist bis heute nicht möglich, individuell den Krankheitsverlauf vorherzusagen. Dieser Umstand und vor allem die Tatsache, dass es bislang keine sicher wirksame Therapie von Covid-19 gibt, macht die Betreuung für unsere Teams sehr herausfordernd.

AUF WELCHE ORGANE GREIFT DAS VIRUS ÜBER?

Primär werden durch SARS-CoV-2 die Atemwegsepithelien infiziert und es entsteht eine Viruspneumonie. Diese geht mit sehr typischen Veränderungen im hochauflösenden CT einher. In einer zweiten Krankheitsphase, in der die Patienten oftmals schon auf der Intensivstation beatmet werden müssen, entsteht oftmals eine überschießende Immunreaktion und damit ein generalisiertes Krankheitsbild bis hin zu einem Multiorganversagen. In diesem Krankheitsstadium können schwere Organkomplikationen z. B. am Herzen, an den Nieren, an der Leber aber auch am zentralen Nervensystem auftreten. Dieses Krankheitsgeschehen ist oftmals auch durch thrombembolische Komplikationen geprägt.

WANN RECHNEN SIE MIT EINEM IMPFSTOFF?

Es laufen weltweit dutzende Entwicklungsprogramme für Impfstoffe. Vor kurzem begannen die ersten Impfstoffe-Testung am Menschen.

Trotzdem rechnen die Experten für Impfstoffentwicklung erst für Ende nächsten Jahres mit einem Impfstoff, der ausreichend sicher und wirksam ist, um in der breiten Bevölkerung angewendet zu werden. Für Hochrisiko-Patienten könnte bereits etwas früher ein Impfstoff zur Verfügung stehen.

Covid-19

■ Geburtshilfe

Geburtsbegleitung möglich, Besuche zurzeit nicht

Die sechs Kreißsäle der Geburtshilfe am Standort Süd sind weiterhin geöffnet. Bei der Geburt ist weiterhin die Begleitung durch eine Person (Ehemann/Partner) willkommen, der Besuch des Partners auf der Wochenstation ist zurzeit leider nur in begründeten Ausnahmefällen möglich. Jede Person, die den Kreißsaal betritt, auch die Entbindende, wird im Vorfeld zu einer (möglichen) Covid-19-Infektion befragt. Aktuell entscheiden sich mehr Frauen als sonst für eine ambulante Geburt oder einen verkürzten stationären Aufenthalt.

Alle Ambulanzen der Geburtsklinik sowie der Kreißsaal sind wie immer für alle Schwangeren mit Beschwerden jederzeit erreichbar. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Kreißsaalführungen finden derzeit nicht statt.

Schwangerenambulanz, Tel. 0911 398 - 2235

Videosprechstunden und Notfallbehandlung

Wie alle psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken in Deutschland haben die Kliniken der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Psychosomatische Medizin auf Anweisung der Bundesregierung und der Bayerischen Staatsregierung alle ambulanten und teilstationären Einrichtungen heruntergefahren. Die Zahl der Behandlungsplätze wurde in enger Abstimmung mit den Patienten bzw. ihren Angehörigen und unter Berücksichtigung der Dringlichkeit der Behandlung reduziert. Besuche sind nur sehr eingeschränkt möglich.

Trotz dieser notwendigen Einschränkungen halten die drei Kliniken ihr Behandlungsangebot für Patienten in einer akuten oder Notfallsituation aufrecht. Patienten, die dringend stationär behandelt werden müssen, werden auch weiterhin aufgenommen.

WEITERBETREUUNG IN VIDEOSPRECHSTUNDEN

Auch die ambulante Behandlung geht weiter, wenn auch mit Einschränkungen. Dabei setzen die Kliniken auf telefonische Beratungen und Videosprechstunden, um das Infektionsrisiko so niedrig wie möglich zu halten. Bei allen persönlichen Kontakten werden alle Hygiene- und Sicherheitsvorschriften umgesetzt. Patienten, die ihre Therapie nicht abschließen konnten, werden engmaschig weiterbetreut. Sie können ihre unterbrochene Therapie fortsetzen, sobald die Kliniken wieder hochgefahren werden.

Anmeldung von Notfallpatienten:

Erwachsenenpsychiatrie, Tel. 0911 398 - 2493

Kinder- und Jugendpsychiatrie, Tel. 0911 398 - 2800

Kriseninterventionsteam steht Mitarbeitern zur Seite

Eingeschränkte Besuchszeiten und das hohe Infektionsrisiko durch Corona-Viren belasten Patienten im Krankenhaus zusätzlich: Sie haben Angst sich zu infizieren und fühlen sich einsam. Oft sind die Pflegenden ihre einzigen Ansprechpartner, was diese zusätzlich fordert. Um die Patienten in dieser schwierigen Situation zu

unterstützen, wurde der psychosomatische Konzildienst erweitert.

Die Angst vor einer Ansteckung macht aber auch vor den Mitarbeitern nicht Halt. Zusätzlich erfordert die Pandemie täglich enorme Anpassungsleistungen von ihnen. Stressreaktionen und das Gefühl, der Situation nicht gewachsen zu sein, bleiben nicht aus. Im Klinikum Nürnberg steht Patienten und Mitarbeitern deshalb bei Bedarf ein Psychosoziales Kriseninterventionsteam zur Seite. Dieser Dienst wird von der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie gemeinsam mit Klinik für Psychiatrie und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie gestellt.

Gesichtsschutz per 3D-Druck

Im Kampf gegen das Corona-Virus erhält das Klinikum Unterstützung von vielen Seiten. Viele Sachspenden sind eingegangen, die Solidarität der Bürger*innen mit ihrem Krankenhaus beeindruckend hoch. Ein Beispiel ist die Unterstützung der TH Nürnberg, die mit ihren 3D-Druckern dringend benötigte Gesichtsschutzmasken, die sogenannten Face Shields, produziert. Die schnelle und unkomplizierte Hilfe ist vor allem durch die jahrelange enge Kooperation der beiden Einrichtungen möglich.

Das Design für die Visiere hat das Unternehmen Prusa Research aus Tschechien entwickelt und kostenlos zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe des Instituts für Klinikhygiene, Medizinische Mikrobiologie und Klinische Infektiologie des Klinikums Nürnberg und dem Personal der Intensivstationen wurden die Prototypen des Gesichtsvisiers entsprechend den klinischen Bedürfnissen optimiert. Insgesamt 1.000 Gesichtsvisiere liefert die Hochschule an das Klinikum, zusätzlich 100 Stück an das Bayerische Rote Kreuz in Nürnberg.





■ Kurzmeldungen

➔ AMBULANTES BEHANDLUNGSCENTRUM

Im Ambulanten BehandlungsCentrum (ABC) des Klinikums Nürnberg werden weiterhin Patienten betreut, die einer dringenden medizinischen Behandlung bedürfen. Auch hier wird wahrscheinlich ab Anfang Mai Schritt für Schritt der Regelbetrieb wiederaufgenommen.

Kontaktdaten zur Anmeldung von Patienten unter:
www.klinikum-nuernberg.de ▶ Ambulantes BehandlungsCentrum

➔ BESUCHSREGELUNGEN

Besuche sind aktuell nicht gestattet. In dringenden Ausnahmefällen ist eine Sondergenehmigung durch den Stationsarzt möglich.

➔ EIN- UND ÜBERWEISUNG VON PATIENTEN

Kritisch kranken und Notfallpatienten können jederzeit wie bisher in die betreffende Klinik eingewiesen werden. Die interdisziplinären Notaufnahmen an den Standorten Nord und Süd, die Kindernotaufnahme sowie der Kreißsaal am Standort Süd sind geöffnet.

Bei Fragen informieren Sie sich bitte vorab, die Kontaktdaten finden Sie unter https://www.klinikum-nuernberg.de/DE/ueber_uns/Fachabteilungen_KN/A-Z_Kliniken_Institute_Zentren/index.html

➔ FORTBILDUNGEN FÜR ÄRZTE

Alle Fortbildungen für Ärzte sind bis auf Weiteres abgesagt. Wann die Fortbildungen wiederaufgenommen werden können, ist noch nicht bekannt.

Bitte informieren Sie sich unter <https://www.klinikum-nuernberg.de/DE/aktuelles/veranstaltungen/fachveranstaltungen/index.html> über den aktuellen Stand.

➔ PARKREGELUNGEN

Die Parkplätze auf dem Gelände Standort Nord sind aktuell für Besucher geschlossen, sie können den Parkplatz vor dem Haupteingang nutzen. Die Parkplätze am Standort Süd sind wie gewohnt geöffnet.

➔ ZUTRITT FÜR PATIENTEN UND BESUCHER

Der Zutritt zum Klinikum Nürnberg erfolgt für alle Patienten und Besucher nur noch

- über Haus 1 am Standort Nord.
- seit 29.04. wieder über den Haupteingang am Standort Süd.

Für Mitarbeiter gibt es jeweils gesonderte Eingänge.



■ Verbrennungen und Verbrühungen



Kinderchirurgie erhält Gütesiegel

Jährlich werden in der Klinik für Kinderchirurgie rund 200 Kinder mit Verbrennungen und Verbrühungen behandelt. Für die Behandlung dieser Verletzungsarten hat die Klinik nun das Gütesiegel „Sicherheit und Qualität für brandverletzte Kinder“ erhalten. Herausgegeben wird das Gütesiegel vom Arbeitskreis „Das schwerbrandverletzte Kind“ der Deutschen Gesellschaft für Verbrennungsmedizin, der damit sowohl die praktische, klinische Arbeit als auch die wissenschaftlichen Aspekte bei der Behandlung brandverletzter Kinder fördern will.

Dr. Karl Bodenschatz, Chefarzt der Klinik, ist bei aller Behandlungsqualität vor allem an der Prävention gelegen. Mit externen Partnern wie dem Paulinchen e.V. oder dem Klabautermann e.V. organisiert er regelmäßig Info-Veranstaltungen und erinnert an die Alltagsgefahren für Kinder. Denn schon ab 52°C kann es zu thermischen Schäden der Haut von Kindern kommen – mit zum Teil lebenslangen Folgen für die Betroffenen.

Kinderchirurgische Ambulanz, Tel. 0911 398 - 7538

■ Paracelsus Medizinische Privatuniversität

Fünftes Lehrkrankenhaus

Studierende der Humanmedizin der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Nürnberg können nun auch in Schwäbisch Hall praktische Erfahrungen sammeln. Vertreter des dort ansässigen Zentrums für Psychische Gesundheit und der Paracelsus Universität unterzeichneten einen Kooperationsvertrag für ein weiteres Lehrkrankenhaus. Es ist das erste psychiatrische Lehrkrankenhaus der Paracelsus Uni.

Das vor fünf Jahren gegründeten Zentrum für Psychische Gesundheit verfügt über 27 vollstationäre Betten für Allgemeine Psychiatrie und 58 Plätze in Tageskliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Allgemeinpsychiatrie, Suchttherapie sowie Psychiatrische Institutsambulanzen.

www.pmu.ac.at | www.zfpg-sha.de

Impressum:

Herausgeber: Klinikum Nürnberg, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg | V.i.S.d.P.: Barbara Lay | Redaktion: Doris Strahler | Gestaltung: Michaela Meth (Klinikum Nürnberg) | Druck: Schembs GmbH, Nürnberg | Auflage: 3.300, Mai 2020 | Klinikum Nürnberg, ein Unternehmen Ihrer Stadt | Vorsitzender des Verwaltungsrates: Oberbürgermeister Marcus König | Vorstandsvorsitzender: Prof. Achim Jockwig | Kommunalunternehmen – Anstalt des öffentlichen Rechts, Sitz: Nürnberg, Registergericht | Nürnberg, HRA 14190 | Sparkasse Nürnberg, IBAN: DE18 7605 0101 0001 0009 44, BIC: SSKNDE77XXX | www.klinikum-nuernberg.de

